



Gesunde Lämmer und hohe Lebenstagszunahmen: Wie die Beweidung von Klee gras sich auszahlt

Wie gelingt eine leistungsgerechte Fütterung von Fleischschafen in einem Betrieb, der ausschließlich über Grünland verfügt? Die Antwort liegt in den kleinkörnigen Leguminosen. Durch die Nutzung verschiedenster Kleearten und eine durchdachte Bewirtschaftung erreicht die Weideland Qualitz GbR gute Tageszunahmen und eine hohe Tiergesundheit. Die Betriebsleiter Susanne Petersen und Eike Schön-Petersen geben einen Einblick in ihre Schafzucht und erklären, welche Vorteile die Etablierung von Klee auf ihren Weideflächen hat.

Die Weideland Qualitz GbR

Der im Norden Mecklenburgs gelegene Ökobetrieb umfasst rund 200 ha Dauergrünland, auf denen die rund 400 Mutterschafe und ihre Nachzucht weiden. Mit der Fleischrasse Dorper fiel die Wahl der Schäfer auf eine robuste Züchtung, die sich gut für die Beweidung eignet und geringe Ansprüche an die Futtergrundlage stellt. Außerdem ist die Rasse für ihre Mütterlichkeit und Asaisonalität bekannt. Dies ermöglicht es dem Betrieb, das ganze Jahr Schlachtlämmer aufzuziehen und an Kunden in ganz Osteuropa und sogar bis nach China zu verkaufen. Für eine ganzjährige Aufzucht von Lämmern bedarf es natürlich auch einer ganzjährig konstant hohen Futterqualität, auch in Trockenjahren. Das stellt vor allen Dingen bei der Beweidung eine Herausforderung dar.

Vielfältige Klee gräser für ein ertragreiches Grünland

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, ist Eike Schön-Petersen vor einigen Jahren dazu übergegangen, verschiedene Kleearten auf dem Grünland des Betriebs zu etablieren. Dadurch soll die Eiweißversorgung der Zuchtlämmer sichergestellt werden. Außerdem fördern die Leguminosen die Bodengare und stellen die Futtermittellieferung in Trockenjahren sicher.

Dabei setzt er neben dem mehrjährigen Klassiker Rotklee, den er vor allen Dingen wegen seiner Trockentoleranz und seines Ertrages schätzt, auch auf ein-/überjährige Arten, die hier im Norden sonst eher weniger verbreitet sind. Inkarnatklee zum Beispiel entwickelt sich im Frühjahr besonders gut, da er die Winterfeuchte nutzt und sichert somit den Ertrag des ersten Aufwuchses. Auch Erdklee (*Trifolium subterraneum*) und Michelisklee (*Trifolium michelianum*) ergänzen den Bestand. Wichtig ist dem Betriebsleiter dabei, dass die Pflanzen die Gelegenheit



Abbildung 1: Dorper sind anpassungsfähige Fleischschafe, die sich sehr gut für die Weidewaltung eignen.

Die Förderung des Vorhabens erfolgt aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages. Die Projektträgerschaft erfolgt über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) im Rahmen der Eiweißpflanzenstrategie.

Gefördert durch



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Projektträger



erhalten, abzureifen und auszusamen. Dadurch erhält sich der Bestand selbst und das regelmäßige Nachsäen kann reduziert werden. Bei der Wahl der Sorten wird natürlich auf Tritt- und Verbissfestigkeit geachtet. Der oft für die Beweidung genutzte Weißklee findet bei Weideland Qualitz allerdings keine Anwendung. Nach Eike Schön-Petersens Erfahrung wird die Leguminose von den Schafen weniger gern gefressen als andere Kleearten. Außerdem habe er bereits schlechte Erfahrungen mit der Blausäurebildung der Pflanze gemacht, berichtet der Betriebsleiter. Daher sollte man stets auf die Sortenempfehlungen achten, da dort der Anteil an blausäurehaltigen Pflanzen ausgeschrieben ist. Neben den Leguminosen versucht der Betrieb auch andere trocken-tolerante Kulturen, z.B. Knäuelgras, Rohrschwingel oder Wegwarte, auf dem Grünland zu etablieren.

Leistungsgerechte Fütterung durch Umtriebsweide und Silagefütterung

Die Beweidung des Grünlandes erfolgt via Umtriebsweide. Dabei gilt es einige Dinge zu beachten, so die Betriebsleitenden. Der Umtrieb findet in der Hauptvegetationsperiode ca. zweimal die Woche statt. Angestrebt wird dabei ein Spagat zwischen ausreichend Besatzdruck, um Selektionsverbiss vorzubeugen sowie einer konstant hohen Futterleistung. Nach der Beweidung durch die Schafe wird meist noch eine Mutterkuhherde des Betriebs auf die Flächen getrieben. Dies dient zum einen der Besäuberung der Weide von Kleeüberresten, die die Schafe selektiv stehen gelassen haben, zum anderen der Vorbeugung von Endoparasiten. Diese sind meist wirtsspezifisch und die Larven sterben im Verdauungstrakt der Rinder ab.

Neben dem Grünland füttert der Betrieb außerdem auch Rotkleeegrassilage. Diese wird von eigenen Flächen sowie denen eines Nachbarbetriebs geerntet und konserviert. Bei der Werbung wird auf eine schonende Mahd und Wendung geachtet, um Bröckelverluste zu vermeiden. Dies ist bei Schafen von besonderer Wichtigkeit, da das selektive Fressen sich auch bei der Silage abzeichnet, so Schön-Petersen. Darum wird auch rund 20 % über der Bedarfsmenge gefüttert. Übrig bleibt dann ein Rest aus faserhaltigen Stängeln. So soll eine höhere Energieleistung erzielt werden.



Die Mutterschafe sind ganzjährig auf der Weide, bis auf den Ablammzeitraum, den sie im Stall unter kontrollierten Bedingungen verbringen. Nach dem Absetzen kommen die Lämmer auf die Weide. Die Prämisse des Betriebs besteht darin, den jungen Lämmern stets das beste Futter anzubieten, auf der Weide sowie im Stall, da diese die maximale Eiweißversorgung benötigen. Regelmäßige Futteruntersuchungen dienen dabei als Anhaltspunkt. Wichtig ist den Schäfern außerdem, dass die Grundfutterverwertung der Lämmer sehr hoch ist, daher werden diese ausschließlich mit Klee gras gefüttert. Eine Ausnahme bildet eine Kraftfuttergabe im Winter, um im Übergang zwischen Milchtränke und Silagefütterung einen Leistungsknick zu verhindern. Die durchdachte Bewirtschaftung der Weiden schlägt sich auch in den Lebensstagszunahmen der Lämmer nieder. In einem [Versuch in Zusammenarbeit mit der LFA MV](#) erreichten die Lämmer auf der Weide LTZ von 205 g/Tag.

Abbildung 2: Ein regelmäßiger Umtrieb ist der Grundstein für sorgfältiges Weidemanagement

Fazit

Eike Schön-Petersen hat vor allen Dingen die Vielfalt und Vielseitigkeit der kleinkörnigen Leguminosen zu schätzen gelernt. Mit den unterschiedlichen Klee- und Luzernearten bietet sich ihm ein Baukasten, der für jeden Standort und jede Nutzung eine passende Kultur bietet. Außerdem sei die Stickstoffzufuhr essentiell für den Ökobetrieb.

Betriebsspiegel

Betrieb	Weideland Qualitz GbR
Betriebsleitung	Susanne Petersen und Eike Schön-Petersen
Bewirtschaftungsform	Ökologischer Landbau (Biopark)
Mitarbeiter*innen	3
Fläche	200 ha Grünland
Böden	Ø 29 BP sandiger Lehm, lehmiger Sand
Jahresniederschlag	650 mm
Schafe	400 Mutterschafe (Dorper)

Text: Sebastian Haker, Stand September 2024

Bilder: Dr. Ariane Boldt

Versuch LFA MV: Boldt et al. (2023) „Einfluss ganzjähriger Weidehaltung von Lämmern unterschiedlicher Rassen im Vergleich zur Stallmast in MV auf Wachstum, Schlachtkörper- und Fleischqualität“

Kontakt

Aktionszentrum Nord-Ost
Sebastian Haker
Projektmitarbeiter KleeLuzPlus
Telefon: +49(0)385 588-60330
E-Mail: s.haker@lfa.mvnet.de

Weitere Informationen

<https://www.demonet-kleeluzplus.de/>

